

Einzug und Anwesenheit in Rom im Jahre 500 dürfte mit mehr Recht jener Quelle zuzuschreiben sein¹⁾).

Wir müssen also für Paulus Benutzung der ravennatischen und römischen Consulannalen annehmen und es wird nun manche Notiz, welche wir sonst auf die ersteren zurückführen würden, den letzteren angehören. Nur in dem 14. Buch liefert er uns für die ravennatischen Annalen einige bisher noch unbekannte Notizen; desto wichtiger ist es, dass er uns ermöglicht, die Existenz der römischen Annalen mit fast voller Sicherheit zu erweisen. Die Benutzung der Exemplare von Ravenna und Rom neben einander ist bei der grossen Verbreitung derselben nicht unwahrscheinlich und sogar ganz natürlich, wenn unsere Vermuthung richtig ist, dass ein alter Codex beide Exemplare enthielt.

15. Agnellus.

Im dritten Kapitel²⁾ der Vita S. Johannis im Liber pontificalis Ravennatensis des Agnellus hat Pallmann³⁾ Ueberreste der ravennatischen Annalen nachgewiesen, doch meinte er, nicht Agnellus selbst, sondern eine ältere Vita S. Johannis habe die Fasten benutzt, die so in die Bischofsgeschichte des Ravennaters übergegangen seien. Die dort erhaltenen Fastenfragmente schrieb er einer Chronik des Ravennater Erzbischofs Maximian zu, welche Agnellus citirt. So glaubte Pallmann diesen Maximian als letzten Fastenredactor statuiren zu können. Das hat Waitz⁴⁾ alles wiederlegt und gezeigt, dass Agnellus selbst unmittelbar aus einem vollständigen Exemplar der Annalen schöpfte. Die Uebernahme der Fasten Nachrichten aus einer älteren Vita glaubte Pallmann annehmen zu müssen, weil Agnellus dieselben mit den Worten einleitet⁵⁾: 'Quae ex grandaevis viris narrantibus audiui, si verba meminero, hodie explicabo'. Agnellus hätte ja gelogen, meint Pallmann, wenn er die Chronik benutzt und dennoch jene Worte geschrieben hätte. Aber log er darum weniger, wenn ihm eine andere Aufzeichnung vorlag, in der jene Worte schon standen, und er nun auch von sich behauptete, er hätte das alles von alten Leuten gehört? Von der Lüge ist Agnellus nicht zu befreien — er hat eben seinen Mitklerikern imponiren wollen durch seine aus greiser, weiser Leute Mund geschöpfte Wissenschaft. Mehrfach beruft er sich auf solche

1) Sie zeigt wiederum auffallende Uebereinstimmung mit Anon. Vales. §§. 65—67, vgl. Bauch S. 56. 2) Bei Muratori II, 1 p. 66 f. 3) Gesch. der Völkerwanderung II, 206—210. 4) Nachrichten S. 108 ff. 5) Das, glaube ich, ist der Sinn des zweiten Abschnittes auf S. 210.